

Erfahrungen mit Alltagshelfer*innen

Beitrag von „Caro07“ vom 28. November 2023 14:36

Jedes Bundesland hat wohl ein etwas anderes Gefüge. Bei uns in Bayern gibt es den sogenannten Mobilen Sonderpädagogischen Dienst, den man als Hilfe anfordern kann. Das sind ausgebildete Sonderpädagogen aus den verschiedenen sonderpädagogischen Bereichen, die ein Förderzentrum oder eine Förderschule als Stammschule haben und von Schule zu Schule herumreisen. Sie testen, beraten und unterstützen. So hatte ich, als ich Kooperationsklassen (da waren einige Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Klasse) hatte und der Lehrermangel noch nicht voll zugeschlagen hatte, ein paar wenige Stunden in der Woche mit dem MSD für Lernentwicklung in der Klasse. Diese Kollegin kümmerte sich besonders um die sonderpädagogischen Fälle (ähnlich wie Frau Zipp geschildert). Außerdem hatte ich noch eine Doppelbesetzung von ein paar wenigen Stunden mit Kollegen der Schule. In guten Zeiten kam ich mit dem MSD auf ca. 6 Stunden Doppelbesetzung in der Woche. Die Förderung beruhte auf gegenseitiger Absprache.

Die Unterstützung durch die Sonderpädagogin ist allerdings in letzter Zeit immer mehr weggefallen, sie hatte so wenig Stunden, dass sie nur noch testen und beraten konnte.

Um noch mehr "Verwirrung" in die Sache zu bringen: In Bayern haben wir sogenannte Förderlehrer. Die haben eine extra Ausbildung und werden in der Regel nur in Kleingruppen oder in der Einzelförderung eingesetzt. Die Zugangsvoraussetzung zu dieser Art Ausbildung/Studium sind niedrighschwelliger als zum Lehramtsstudium, sie werden aber nicht so gut bezahlt wie Lehrer. An meiner Schule arbeiten die Förderlehrer hauptsächlich mit Erst- und Zweitklässlern in Bezug auf Deutsch und Mathematik. Außerdem haben sie oft einen Schwimmschein und gehen als zweite Kraft mit zum Schwimmen.

Als drittes haben wir immer mehr Schulbegleitungen, die im Prinzip keine Ausbildung haben und dafür sorgen, dass das zu betreuende Kind mit Beeinträchtigungen dem Schulalltag folgen kann. Wenn es ein geistig eingeschränktes Kind ist, helfen sie diesem Kind schon mal bei Aufgaben, denn als Lehrkraft schafft man das nicht. Ich war froh, wenn die Schulbegleitungen bereit waren, zu unterstützen.

Als sogenannte "Doppelbesetzung" werden also schon einmal ausgebildete Lehrer eingesetzt. Vermutlich wird es der Lehrermangel in absehbarer Zeit nicht mehr möglich machen und man wird, wie man inzwischen sieht, auf billigere Lösungen zurückgreifen.

Einer ausgebildeten Lehrkraft muss ich nicht viel erklären, da reichen kurze Absprachen, manchmal läuft es auch von allein, während man nicht ausgebildeten Kräften alles erklären muss, auch die Hintergründe. Diesen krassen Unterschied merkte ich, als sich Schulbegleitungen bereit erklärten, mit dem Kind an seinem eigenen Unterrichtsstoff zu arbeiten.